

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 71 (2015)

Artikel: 150 Jahre Handwerker- und Gewerbevereine Rheinfelden : ein Rückblick auf die Anfänge
Autor: Hüsser, Linus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Jahre Handwerker- und Gewerbevereine Rheinfelden – Ein Rückblick auf die Anfänge

Linus Hüsser

Einleitung

Der Gewerbeverein Rheinfelden darf im 2015 auf 150 Jahre seit seiner Gründung zurückblicken. Im folgenden Beitrag erforscht der Historiker Linus Hüsser detailliert die Anfänge der Handwerker- und Gewerbevereine in Rheinfelden mit der Gründung im Jahre 1865. Er beschreibt die schwierige Anfangszeit, welche im Jahre 1872 sogar zur Auflösung des Vereins führte. Erst 14 Jahre später, im Jahre 1886, wurde ein Nachfolgeverein aus der Taufe gehoben. Der heutige Gewerbeverein Rheinfelden wurde vor 150 Jahren gegründet, wegen des Unterbruchs von 14 Jahren ist er heute effektiv 136 Jahre aktiv. Ernst Höhn berichtet in seinem Beitrag «125 Jahre Gewerbeverein Rheinfelden – Einige Streiflichter aus seiner Geschichte» in den Neujahrsblättern von 1990 (Seite 85 ff.) über diese wechselvolle Geschichte bis 1990. In einem zukünftigen Beitrag wird die jüngste Vergangenheit, die letzten 25 Jahre bis 2015, beleuchtet werden.

Rheinfelden's Handwerksstand will auch nicht zu den letzten zählen und hat nun den Beschluss gefasst, eine Gewerbehalle zu gründen und hierfür das sehr dazu geeignete alte Knabenschulhaus gepachtet. Recht so, immer nur vorwärts. Einigkeit macht stark! Mit diesen wenigen Zeilen informierte der «Frickthaler» vom 16. September 1865 über die in Rheinfelden vom einheimischen Gewerbe geplante Verkaufs- und Ausstellungshalle. Zwei Tage zuvor, am 14. September, war die Gründung des Handwerks- und Gewerbevereins Rheinfelden erfolgt, des Betreibers der Gewerbehalle. Am 20. September berichtete der «Frickthaler»: Letzter Tage hat sich nun hier ein Handwerks- und Gewerbs-Kreis-Verein constituiert. Derselbe wird sich an den Kantonal-Verein anschliessen.

Der Kantonalverein und seine Kreisvereine

Um die Interessen der Handwerker und Gewerbetreibenden wirkungsvoller vertreten zu können, entstand 1863 der Handwerks- und Gewer-

beverein des Kantons Aargau.¹ Dieser förderte die Entstehung von lokalen und regionalen Gewerbevereinen. Ins Leben gerufen wurde er von einem *provisorischen Centralkomité* unter dem Präsidenten Eduard Albrecht, einem Buchdrucker aus Aarau. Wenige Jahre später gehörten dem Kantonalverein folgende Kreisvereine an: Aarau, Baden, Lenzburg, Wohlen, Muri, Boswil, Sins, Merenschwand, Brittnau, Oftringen, Rothrist und, als einziger Kreisverein in den drei Rheinbezirken, Rheinfelden.

Die Zusammensetzung des Vorstands zeigt, dass es sich beim Kantonalverein nicht ausschliesslich um eine Gründung durch Handwerker und Kleingewerbetreibende handelte, waren doch diese im neunköpfigen Gremium in der Minderheit. Dem ersten Vorstand gehörten u.a. auch Juristen und ein Lehrer an. Präsidiert wurde er von keinem Geringeren als dem bekannten, dem freisinnig-radikalen Gedankengut verpflichteten Regierungsrat Augustin Keller aus Aarau. Fünf Vorstandsmitglieder kamen aus Aarau, vier aus Lenzburg, Baden, Muri und Reinach. Dass der Verein in der Kantonshauptstadt gegründet und von Mitgliedern aus Aarau dominiert wurde, verwundert nicht, hatte sich doch hier der Handwerker- und Gewerbestand nach dem Zusammenbruch der alten politischen Ordnung am Ende des 18. Jahrhunderts schon bald wieder organisiert. Bereits 1820 entstand eine Handwerkerschule, und in den 1840er Jahren kam es zur Gründung eines Handwerkervereins. Zudem liefen in der Kantonshauptstadt die politischen Fäden des Aargaus zusammen.

Der Kantonalverein verfolgte die Idee der Selbsthilfe u.a. durch die Möglichkeit günstiger Kreditaufnahmen, die Errichtung von Gewerbehallen für den Verkauf von Produkten sowie die Aus- und Weiterbildung der Lehrlinge und Berufsleute. Gemäss seiner Statuten strebte der Verein die folgenden Ziele an:

1. Gründung einer Spar- und Leihkasse mit Gewerbebank in Aarau.
2. Gründung von zwei Gewerbehallen mit Vorschusskassen in Aarau und Baden.
3. Errichtung einer Muster- und Modellsammlung.
4. Errichtung obligatorischer Handwerkerschulen für Lehrlinge und Gesellen.
5. Anlegung gewerblicher Bibliotheken.
6. Förderung des Handwerks durch Vorträge und Vorführung der neuesten technischen Errungenschaften.

¹ Zur Geschichte des Kantonalvereins vgl. Riniker, Werner: *Fünfzig Jahre Aargauischer Gewerbeverband 1894–1944*, o. O., 1944.

7. Anregung des Wetteifers durch Belohnungen, Auszeichnungen und Preisaufgaben.
8. Unterstützung tüchtiger Lehrlinge und Lehrmeister sowie Beaufsichtigung derselben.
9. Übernahme und unparteiische Verteilung der Akkordarbeiten von Staat und Gemeinden.
10. Erlangung von Staatsbeiträgen zur Hebung des Handwerks- und Gewerbewesens.
11. Erreichung einer tüchtigen Gewerbeordnung und Handhabung derselben.
12. An- und Verkauf von Rohmaterialien zu billigem Preis in den zwei Gewerbehallen.
13. Organisation von Industrieausstellungen.

An erster Stelle stand die Gründung einer Bank. Vorderhand förderte der Kantonalverein die Errichtung von sogenannten Spar- und Vorschusskassen durch die einzelnen Kreisvereine. Dazu suchte der Verein die Unterstützung der Aargauischen Bank in Aarau, der Vorläuferin der heutigen Kantonalbank, und schloss mit dieser einen Vertrag über den Verkehr mit den einzelnen Vereinskassen ab. Die Aussicht auf günstige Kreditvergabe führte mancherorts dazu, dass auch Landwirte den Handwerks- und Gewerbevereinen beitraten.

Im Januar 1865 liess der aargauische Handwerks- und Gewerbeverein allen Kreisvereinen einen *Statutenentwurf über Spar- und Vorschuss-Vereine* zukommen. Da im Bezirk Rheinfelden noch kein Kreisverein existierte, sandte der Kantonalverein die Statuten dem Gemeinderat Rheinfelden mit der Bitte, sie allfälligen Gewerbevereinen des Bezirks weiterzuleiten.² Dies mag für den Gemeinderat ein Ansporn gewesen sein, in Rheinfelden die Gründung eines Kreisvereins zu fördern.

Der Handwerks- und Gewerbeverein von 1865

Wie eingangs erwähnt, konstituierte sich der erste Rheinfelder Handwerks- und Gewerbeverein am Donnerstag, 14. September 1865. 34 Mitglieder soll er anfangs umfasst haben.³ Was verfolgte er für Ziele und wie war er organisiert? Die mit Beginn des Jahres 1866 in Kraft

² Stadtarchiv Rheinfelden (StAR): Gemeinderatsakten vom Januar 1865.

³ Höhn, Ernst: 125 Jahre Gewerbeverein Rheinfelden. Einige Streiflichter aus seiner Geschichte, in: Rheinfelder Neujahrsblätter 1990, S. 85.

getretenen Statuten geben Auskunft. Publiziert wurden sie im Wortlaut in der von einem *freisinnigen Verein* unter der Leitung von Emil Baumer herausgegebenen «*Volksstimme*».⁴

Der Handwerks- und Gewerbeverein *soll nun beginnen, nach Massgabe der an die Hand gegebenen Mittel zu wirken*, verlangte die Zeitung. Und weiter: *Wenn die Mitgliederzahl, die für den Beginn schon ziemlich ansehnlich, von inn- und auswärts verstärkt wird, wenn der Einzelne vorab im Interesse des Ganzen allzu sanguinische Hoffnungen unterdrückt und Alle einmütig zur Hebung des Vereins beitragen, dann und nur dann, wird er in Solidität und Wirksamkeit erstarken und sicher schöne Früchte tragen. Um dem Bestreben auch unserseits bestmöglichen Vorschub zu leisten, lassen wir die Statuten des Vereins in den Spalten dieses Blattes folgen, damit der Handwerker, der Landwirth sowie jeder sonstige Gewerbetreibende des Bezirks daraus ersehen kann, dass der Zweck der Vereinigung ein guter, schöner und nützlicher ist, dass sein Bestreben hauptsächlich dahingeht, zur Eintracht und Sparsamkeit aufzumuntern und dieselben zu fördern.*

Im Sinne des Kantonalvereins war das vorrangige Ziel des Rheinfelder Kreisvereins, *für die gewerblichen Bedürfnisse seiner Mitglieder die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, sowie die Grundsätze der Ordnung und Sparsamkeit, deren Kredit und Wohlstand zu fördern*. Gleich der erste Artikel der Statuten verlangte die Gründung der «*Spar- und Vorschusskasse des Handwerks- und Gewerbevereins Rheinfelden*». Die nötigen Geldmittel sollten durch die Eintrittsgelder und Sparkasseneinlagen der Mitglieder sowie durch einen Bankkredit und die Aufnahme von Darlehen gegen Obligationen beschafft werden. Jedes Mitglied hatte beim Eintritt der Vereinskasse 20 Franken zu entrichten und wöchentlich mindestens 50 Rappen in die Sparkasse einzulegen, bis sein Guthaben auf mindestens 100 Franken angewachsen war. Von den 20 Franken blieb die Hälfte Guthaben des Einzahlers, die andere Hälfte floss in einen Sicherheitsfonds.

Jeder volljährige *unbescholtene* Einwohner des Bezirks konnte Mitglied des Vereins und damit Teilhaber an der Kasse werden. Auch *Verbeiständete* und *Bevormundete* durften, mit Einwilligung der Behörden, die Mitgliedschaft beantragen. Da sich der Verein dem Kantonalverein anschloss, erhielt dieser von jedem Mitglied 1 Franken Eintrittsgeld sowie einen Jahresbeitrag von 80 Rappen.

⁴ *Volksstimme* vom 10., 13., 17. und 20. Januar 1866.

Darlehen gewährte die Spar- und Vorschusskasse in erster Linie den Vereinsmitgliedern und bei nicht genügender Nachfrage auch anderen *soliden Bewerbern*. Die notwendigen Bestimmungen nehmen in den Statuten einen breiten Raum ein. Die Kasse sah Darlehen in der Höhe von mindestens 20 bis maximal 1000 Franken vor, die Ausleihfrist betrug höchstens ein Jahr bei einem Zins von in der Regel 5 Prozent, was damals üblich war. Ohne Real- oder Personalsicherheit durfte kein Geld ausgeliehen werden; ein Darlehensnehmer musste Wertpapiere hinterlegen, ein Grundpfand verschreiben oder Bürgen stellen.

Ein allfälliger Reingewinn der Kasse sollte dem Sicherheitsfonds zufließen. Dieser musste mindestens 10 Prozent des gesamten Sparkassenguthabens aller Mitglieder umfassen. Aus ihm konnte ein allfälliger Verlust der Kasse ausgeglichen werden. Sollte der Fonds dazu nicht ausreichen, hafteten die Mitglieder. Ein Teil des Reingewinns durfte auch den Mitgliedern gutgeschrieben oder auf die kommende Jahresrechnung vorgetragen werden.

Die Vereinsleitung bestand aus einem fünfköpfigen Vorstand, dem auch die Verwaltung der Spar- und Vorschusskasse sowie der Gewerbehalle oblag. Abgesehen vom Aktuar und vom Kassier, der nicht zwingend dem Vorstand angehören musste, erhielten die Vorstandsmitglieder für ihre Arbeit keine Entschädigung. Dem ersten Vorstand gehörten an: Gemeinderat Josef Widli, Präsident; *Gemeindsrechner* Nussbaumer-Meyer, Kassier; Gemeinderat Niklaus Bussinger; Gemeinderat Franz Josef Guthäuser; Sattlermeister Preisig.

Auffallend ist die starke Präsenz von Gemeinderäten im Vorstand. Dies zeigt, dass die Exekutive Handwerk und Gewerbe und damit die städtische Wirtschaft fördern und ihr neue Impulse verleihen wollte.

Ein weiteres Gremium in Form einer dreiköpfigen Aufsichtskommission führte die Kontrolle über die Geschäftsführung und Verwaltung der Kasse.

Das gescheiterte Gewerbehallenprojekt

Neben der Errichtung einer Bank strebte der Verein, wiederum im Einklang mit dem Kantonalverein, die Einrichtung einer Gewerbehalle an, um *dem fühlbaren Mangel an passenden Verkaufslokalen abzuhelfen und den Absatz der Artikel hiesiger Handwerker zu erleichtern*.⁵

Die Initianten des Vereins hatten die Schaffung einer Gewerbehalle bereits vor der Gründung des Handwerks- und Gewerbevereins in die

⁵ StAR: Gemeinderatsprotokoll vom 12.9.1865.

Hinweis zur geplanten Gewerbehalle im «Frickthaler» vom 16. September 1865.

— Rheinfelden's Handwerksstand will auch nicht zu den letzten zählen und hat nun den Beschlüß gefaßt, eine Gewerbshalle zu gründen und hierfür das sehr dazu geeignete alte Knabenschulhaus gepachtet. Recht so, immer nur vorwärts. Einigkeit macht stark! —

Hand genommen. Am 12. September 1865 behandelte der Gemeinderat ein von 21 Bürgern unterzeichnetes Gesuch, das verlangte, die Stadt möchte das alte Knabenschulhaus einer *Gewerbehallenvereinigung* zu einem nicht allzu hohen Mietzins überlassen. In den Gemeinderäten Widli, Guthäuser und Bussinger, alles zukünftige Vorstandsmitglieder des Handwerks- und Gewerbevereins, fand das Anliegen gute Fürsprecher. Die drei *bestimmen, es sei den Petenten zu entsprechen*, vermerkt das Ratsprotokoll. Als Mietzins setzte man 200 Franken pro Jahr fest, und zwar für das ganze Haus. Wenige Tage später genehmigte der Gemeinderat den Mietvertrag zwischen der Stadt und der *neugegründeten Gewerbehallengesellschaft*. Die Miete, 1866 erstmals fällig, sollte zuhanden des Spitalfonds einbezahlt werden.⁶ Beim alten Knabenschulhaus handelte es sich um die ehemalige Kaserne in der Kupfergasse, die ab 1818 als Schulhaus diente und von 1831 bis 1862 auch die Bezirksschule beherbergte.

Die beabsichtigte Gewerbehalle wurde nie verwirklicht. Die Gewerbehallengesellschaft des Handwerks- und Gewerbevereins bezahlte nie einen Mietzins. Die Jahresrechnung des Spitalfonds vermerkt bereits für 1866 einen Ausstand über 200 Franken.⁷ Als 1867 die Gewerbehallengesellschaft gegen die Betreibung des Mietzinses Rechtsvorschlag einlegte, ersuchte Spitalpfleger Josef Hodel die Stadtexekutive um Ermächtigung, den Mietzinsausstand beim Friedensrichter anzuzeigen, was der Rat bewilligte.⁸ Am Ende desselben Jahres fragte Hodel, ob er von der Gewerbehallengesellschaft auch noch den Mietzins für 1867 einfordern solle. Der Gemeinderat lehnte ab.⁹ Nach dem gescheiterten Gewerbehallenprojekt liess der Gemeinderat im April 1868 einen über sechs Jahre dauernden Mietvertrag für die alte Kaserne versteigern.¹⁰

⁶ StAR: Gemeinderatsprotokolle vom 12. u. 23.9.1865.

⁷ StAR: NA 302, Spitalfondsrechnungen 1866 und 1867.

⁸ StAR: Gemeinderatsprotokoll vom 11.6.1867.

⁹ Ebda, 24.12.1867.

¹⁰ Volksstimme vom 15.4.1868.

Der Kreisverein Rheinfelden war nicht der einzige, dem die Einrichtung einer Gewerbehalle misslang, auch in Muri blieb ein solches Ansinnen ohne Erfolg.¹¹

Die Auflösung des Vereins

Der erste Handwerks- und Gewerbeverein Rheinfeldens entfaltete keine grosse Tätigkeit. Die beabsichtigte Gewerbehalle scheiterte trotz der anfänglich wohlwollenden Unterstützung durch den Gemeinderat. Ebenso wenig gelang der Aufbau einer Spar- und Vorschusskasse. In einem Verzeichnis der Aargauer Banken sucht man eine solche vergeblich.¹² Auch andernorts hatten diese Kreditinstitute der Kreisvereine mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Selbst der Regierungsrat, der den Kantonalverband mit einem Staatsbeitrag finanziell unterstützte, hegte anfänglich Bedenken gegenüber solchen Gewerbevereinskassen und verbot den Gemeinden, bei diesen Depositengelder anzulegen.¹³

Im Herbst 1872 beschloss der erfolglos agierende Handwerks- und Gewerbeverein Rheinfelden seine Auflösung, *endlich*, vermerkte am 5. Oktober die «Volksstimme» und nannte die Gründe des Scheiterns: *Wenn der Verein hier nicht zum Blühen kam, so fehlte es wie in andern hiesigen Vereinen theils an innigem Zusammenhalten und genügender Energie, anderntheils aber hauptsächlich daran, dass schon vom ersten Beginn eine Gewerbehalle mit ganz eigenthümlichen Interessen mit der Spar- und Vorschusskasse verknüpft und verwechselt wurde und als drückender Balast die letztere zur Unthätigkeit hinzog.*

Bücher und sonstige Drucksachen des Vereins, deren Anschaffung schon zum vornherein den grössten Theil der Einlagen aufzehrte, sind nun vorhanden und werden jüngern Handwerkern und Gewerbetreibenden, Arbeitern u.s.f., die sich zusammenfinden wollen, um einen ähnlichen Verein zu gründen, unentgeldlich übergeben.

Ohne zu viel Hoffnung darauf zu setzen, glauben wir, dass bei richtiger Behandlung der Sache ein solcher Verein zum Nutzen und Gedei-

¹¹ Riniker, S. 7.

¹² Regierungsrat des Kantons Aargau (Hg.): 150 Jahre Kanton Aargau im Lichte der Zahlen 1803–1953, Aarau 1954, S. 481. In Rheinfelden existierte damals die 1842 gegründete Ersparniskasse Rheinfelden, die 1913 von der Aargauischen Hypothekenbank in Brugg übernommen wurde. 1874 entstand zudem die Leihkasse Rheinfelden, die 1891 von der Basellandschaftlichen Hypothekenbank übernommen und 1893 liquidiert wurde.

¹³ Riniker, S. 7.

hen seiner Mitglieder hier ebensowohl bestehen kann, als in andern Orten von nicht grösserer Ausdehnung.

Anfang der 1870er Jahre ging auch der Kantonalverein ein. Die Gründe sind nicht bekannt, vermutet werden die Auswirkungen des Deutsch-Französischen Krieges beziehungsweise die nach ihm ausgebrochene Wirtschaftskrise.¹⁴

Die Neugründung von 1886

Im Januar 1886 erhielt der Gemeinderat ein Schreiben des Handwerks- und Gewerbevereins Aarau. Dieser beabsichtigte zusammen mit den übrigen Vereinen des Aargaus die Gründung eines kantonalen Gewerbeverbandes. Der Vorstand des Aarauer Vereins erkundigte sich nach der Existenz eines Gewerbevereins in Rheinfelden.¹⁵ Der Gemeinderat fragte beim ortsansässigen Möbelfabrikanten und Drechsler Anton Hugenfeld nach, *ob vielleicht ein derartiger Verein hier besteht oder solcher ins Leben gerufen werden könnte*. In seiner Antwort verneinte Hugenfeld das Bestehen eines lokalen Handwerks- und Gewerbevereins, doch sei es möglich, einen solchen zu gründen. Demnächst solle eine Versammlung von Interessenten stattfinden.¹⁶

Das Interesse war vorhanden: 21 Jahre nach der Gründung des ersten Gewerbevereins wurde am 14. Oktober 1886 ein Nachfolgeverein aus der Taufe gehoben: *Der Handwerker- und Gewerbeverein Rheinfelden hat sich letzten Donnerstag bei recht erfreulicher Theilnahme konstituirt, die vorgelegten Statuten gutgeheissen und zugleich die Absicht ausgesprochen, die Handwerkerschule unter seinen speziellen Schutz zu nehmen. Es sei zu erwarten, dass in nächster Zeit die weitaus grössere Zahl der Handwerker und Kleingewerbetreibenden des Bezirks sich dem Verein anschliessen werden, hoffte die «Volksstimme».*¹⁷

Die lediglich 10 Artikel umfassenden Statuten kamen bedeutend schlanker daher als die des Vorgängervereins mit ihren 59 Artikeln.¹⁸ Die vorgesehene Führung einer Sparkasse hatte entsprechend viele statutarische Regelungen erfordert. Der neue Verein verfolgte wesentlich andere Ziele. Nicht die Schaffung einer Bank und einer Gewerbehalle

¹⁴ Ebda, S. 8.

¹⁵ StAR: Gemeinderatsakten, Januar 1886.

¹⁶ StAR: Gemeinderatsprotokolle vom 28.1. und 11.2.1886.

¹⁷ Volksstimme vom 16.10.1886.

¹⁸ Ebda, 11.12.1886.

stand im Vordergrund, vielmehr nennt Artikel 1 der Vereinsstatuten als Sinn und Zweck: *Der Handwerker- und Gewerbeverein stellt sich zur Aufgabe, den Handwerker- und Gewerbestand auf dem Wege des Fortschritts zu beleben, zu heben und eine freundschaftliche Verständigung unter sich zu bethätigen, sowie in Verbindung mit andern Handwerker- und Gewerbevereinen im Kanton und der Eidgenossenschaft eine zeitgemässse Regelung der gewerblichen Verhältnisse anzustreben und zu unterstützen.*

Die Vereinszwecke sollten erreicht werden durch:

- a. *zweckmässige Ausbildung des Handwerkerstandes, Unterstützung tüchtiger Lehrlinge und Obsorge für die Handwerkerschule.*
- b. *Anschaffung und Verbreitung von gewerblichen Schriften und Zeichnungen und allmähliche Anlage einer Vereinsbibliothek.*
- c. *Anstrebung einer allgemeinen Gewerbeordnung und konsequenter Befolgung ihrer Vorschriften.*
- d. *Versammlungen, gegenseitige Besprechungen, Mittheilungen und Vorträge.*

Mitglied des Vereins konnte jeder volljährige, gut beleumdeten Einwohner des Bezirks Rheinfelden werden. Das Eintrittsgeld betrug 1 Franken, der Jahresbeitrag 2 Franken.

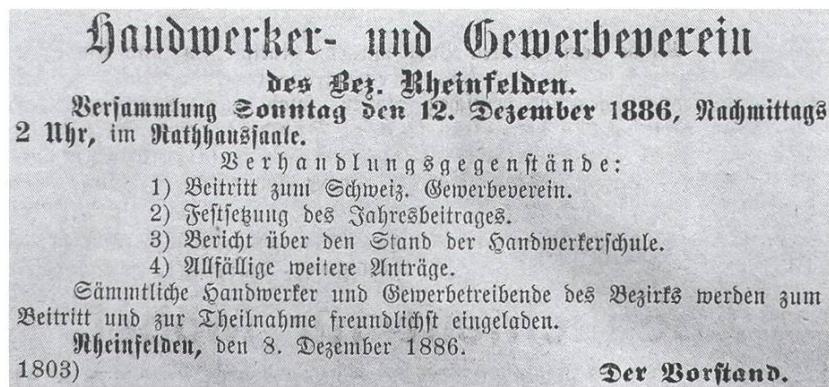
Am 12. Dezember 1886, einem Sonntag, trafen sich die Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins des Bezirks Rheinfelden nachmittags um 2 Uhr im Rathaussaal zur Generalversammlung. Der junge Verein, der über Erwarten grossen Anklang fand¹⁹, genehmigte den Beitritt zum 1879 gegründeten Schweizerischen Gewerbeverein. Dieser bemühte sich u.a. um eine gute Ausbildung der Lehrlinge und in diesem Zusammenhang um die Förderung gewerblicher Berufsschulen, ganz im Sinne des Rheinfelder Vereins. Die Anwesenden liessen sich denn auch über die Handwerkerschule informieren, eine Vorläuferin der Gewerbeschule, die in jenen Jahren in den grösseren Ortschaften eingerichtet wurde. Die GV wählte die Vereinsvertreter in die Kommission der damals ins Leben gerufenen Rheinfelder Handwerkerschule. Präsiert wurde das Gremium von Bezirksamtmann Emil Baumer, dem späteren Vereinspräsidenten.²⁰

Der Verein hatte einige Anfangsschwierigkeiten zu überwinden und fiel offenbar nicht durch grossen Elan auf. *Nach längerer Pause hat*

¹⁹ Volksstimme vom 11.12.1886.

²⁰ Ebda, 30.10.1886.

Einladung zur
ersten GV des 1886
neu gegründeten
Handwerker- und
Gewerbevereins.



der hiesige Handwerkerverein wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, meldete die «Volksstimme», nachdem er im Juni 1890 im Rathausaal eine Versammlung abgehalten, die Rechnung der Jahre 1888/89 genehmigt und den Vorstand gewählt hatte. Möchte es demselben gelingen, im Vereine wieder ein regeres Leben zu entfalten, eingedenk der Thatsache, dass auch auf dem Gebiete des Handwerks ein Stillstand gleichbedeutend ist mit Rückschritt!, mahnte das Blatt.²¹

Engagement auf kantonaler Ebene

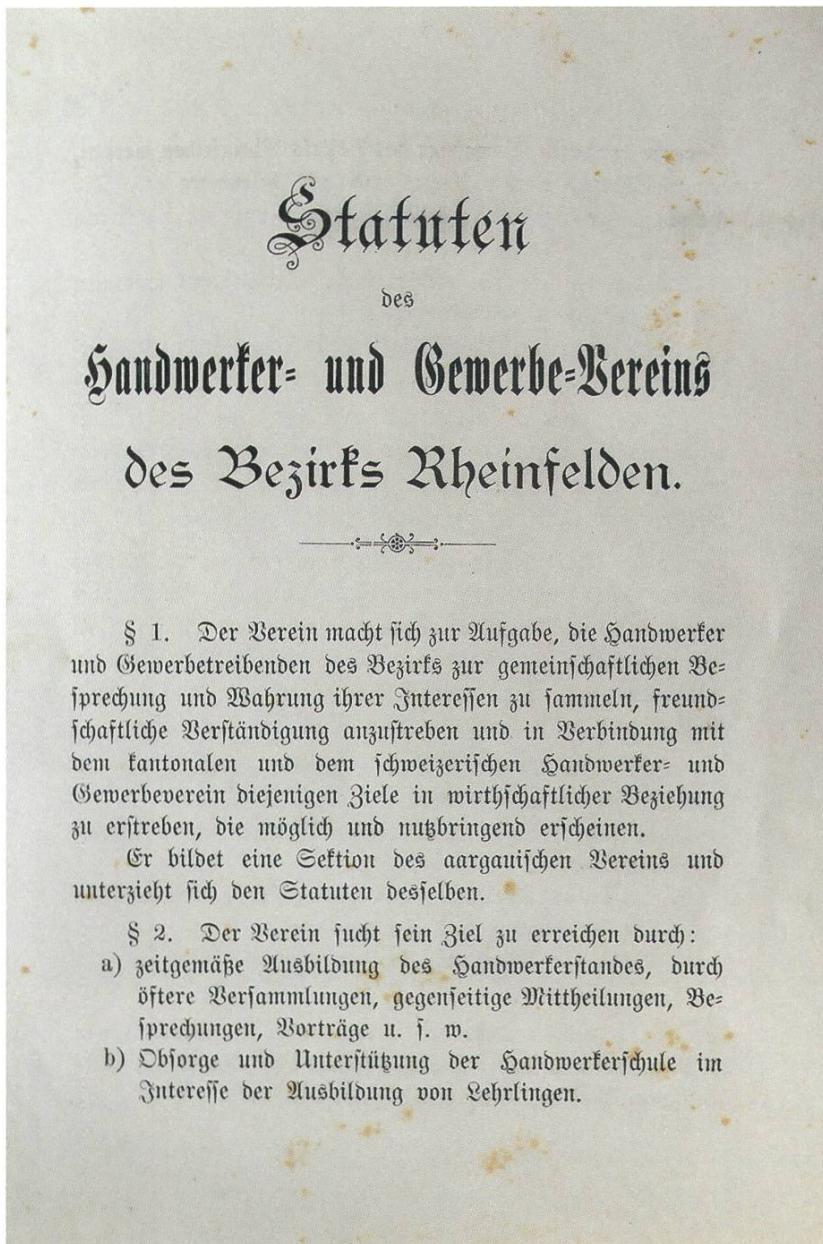
Anlässlich der Lehrabschlussprüfungen in Aarau im April 1894 regten Johann Ludwig Meyer-Zschokke, Direktor des Kantonalen Gewerbe-museums²² in Aarau, und Bernhard Isler aus Wohlen die Gründung eines aargauischen Gewerbeverbandes an. Ein zwölfköpfiger Ausschuss wurde bestellt, der im Juli 1894 im Aarauer Gasthaus Rössli erstmals zusammenrat. Malermeister Franz Josef Kalenbach aus Rheinfelden und Schreinermeister Weiss aus Laufenburg vertraten das Fricktal. Der Ausschuss bereitete die Gründung eines Kantonerverbandes vor und ermunterte die bestehenden Gewerbevereine zum Beitritt.

Am 8. Dezember 1895 diskutierte die Generalversammlung des Rheinfelder Vereins die vorgeschlagenen Statuten des künftigen Aargauer Verbandes. Das Interesse der Mitglieder am Thema hielt sich in Grenzen, so dass Präsident Emil Baumer zu Beginn der GV abstimmen liess, ob man aufgrund der geringen Beteiligung überhaupt beraten wolle. Danach wurden der Statutenvorschlag des Aargauer Gewerbeverbandes besprochen und die eigenen Statuten überarbeitet.²³

²¹ Volksstimme vom 25.06.1890.

²² Es handelte sich dabei nicht um ein Museum, sondern um eine Gewerbeschule, an der sich vor allem Leute mit einer abgeschlossenen Berufslehre weiterbilden konnten.

²³ Höhn, S. 86.



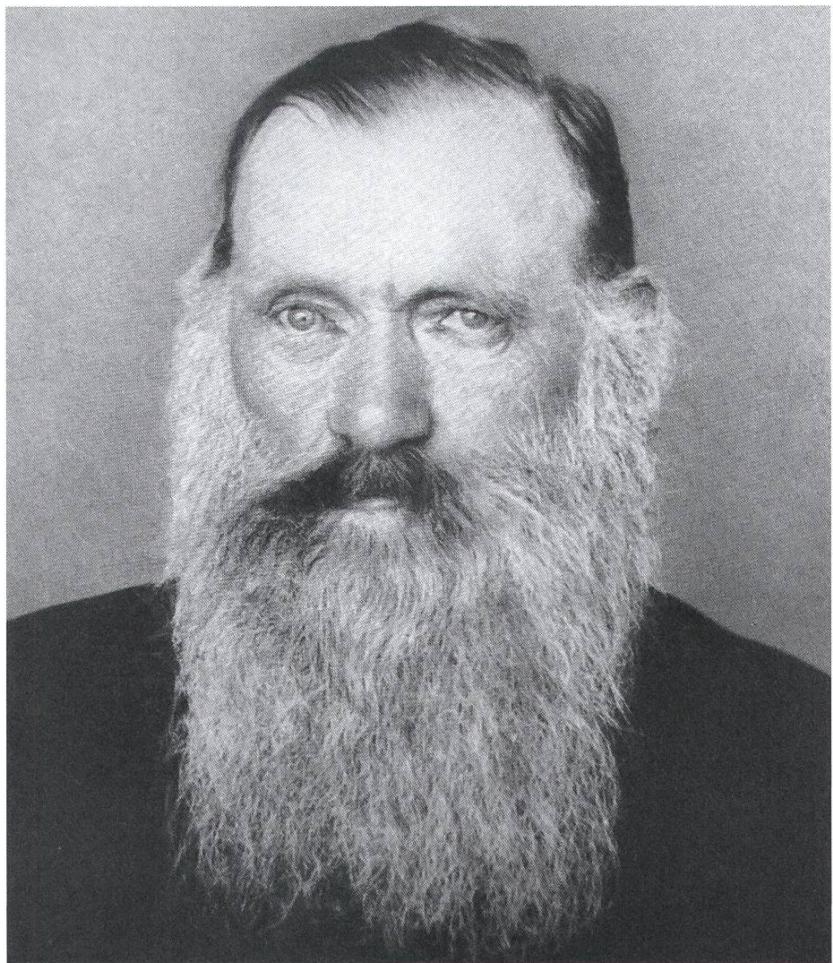
Erste Seite der
Vereinsstatuten
von 1895.

Anfang 1896 genehmigte die Delegiertenversammlung in Aarau die Statuten des Kantonalverbandes und wählte elf Vorstandsmitglieder, darunter zwei Fricktaler: Emil Baumer und Schreinermeister Weiss.²⁴ Später nahm Spenglermeister Hans Hohler, der den Rheinfelder Verein von 1908 bis 1910 präsidierte, Einsitz im Vorstand des Kantonalverbandes. Von 1909 bis 1934 diente er diesem als Kassier und erhielt für seine langjährige Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft verliehen.²⁵

²⁴ Riniker, S. 8–11.

²⁵ Ebda, S. 16.

Emil Baumer
(1834–1912),
Bezirksamtmann von
1885–1912, wurde
1896 als damaliger
Präsident des Hand-
werker- und
Gewerbevereins
Rheinfelden in den
Vorstand des neu
gegründeten
Aargauischen Ge-
werbeverbandes
gewählt.



Die Finanzen des Rheinfelder Vereins nahmen sich damals sehr bescheiden aus. So betrugen die Einnahmen in den Jahren 1894/95 105.19 Franken, die Ausgaben 28.34 Franken. In der Rechnungsperiode 1896/97 beliefen sich die Einnahmen auf 276.78 Franken, die Ausgaben auf 146.45 Franken. Die Aufwendungen bestanden vor allem aus den Beiträgen an den Schweizerischen Gewerbeverein und aus Inseratkosten. 1899 zählte der Verein 58 Mitglieder. Lediglich elf von ihnen kamen nicht aus Rheinfelden.²⁶

Jahrelang war man auf der Suche nach einem geeigneten Vereinslokal. Erst 1906 konnte man ein solches im Restaurant Feldschlösschen-Stadt einrichten. Hier lag fortan auch die vom Verein abonnierte Schweizerische Gewerbezeitung auf.²⁷

Immer wieder bedrohte mangelndes Interesse der Mitglieder an den Versammlungen und Anlässen den Fortbestand des Gewerbever-

²⁶ Archiv Gewerbeverein: Akten 1899.

²⁷ Ebda, Akten 1906.

eins. Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung am 18. Mai 1908 im Restaurant Feldschlösschen-Stadt wurde heftig diskutiert, ob es überhaupt zweckmässig sei, den Verein weiterzuführen. Er konnte damals offenbar nur mit der Unterstützung von sechs Neumitgliedern gerettet werden, wie Ernst Höhn in seinen Ausführungen zur Vereinsgeschichte im 20. Jahrhundert bemerkt.²⁸

Mitglieder des Handwerker- und Gewerbevereins des Bezirks Rheinfelden 1899¹

Vorstand

Carl Lang, Tapezierer,
Präsident
Nic. Rigassi, Glaser,
Vizepräsident
Nic. Flaig, Uhrmacher,
Aktuar und
Korrespondent
Rieser, Kaminfeger,
Kassier
Gerold,
Schneidermeister
Paul Künzli, Kaiseraugst
Stähli, Zimmermeister

Mitglieder von Rheinfelden

Arnold,
Schneidermeister
Baumer,
Bezirksamtmann
Emil Baumer,
Ziegeleibesitzer
Baumer,
Schneidermeister
Böhne, Schuhmacher
Brunner, Uhrmacher
Emil Brutschy, Bildhauer
Fassler, Bäcker
Fatzer, Schlosser
Güntert, Buchbinder
Guthäuser, Buchbinder
Haury, Metzger

Hedderich,
Fassfabrikant
Hegetschweiler,
Schreiner
Henzi, Wirt
Herzog, Buchdrucker
Hohler, Spengler
Kaitzer, Schneider
Kemmling,
Fassfabrikant
Knapp, Schuhmacher
Kunz, Gärtner
Martens,
Zimmermeister
Moosmann, Gärtner
Moser, Wagner
Müller, Gypser
Neukomm, Bäcker
Preisig, Wirt und Sattler
Reichert, Wirt zum
Ochsen
Rosenthaler, Bäcker
Rosenthaler, Küfer
Adolf Nikolaus Schaaf,
Wirt und Küfer
Schaffner, Schuhmacher
Schmieder, Bäcker
Senger, Hafner
Steimer, Installateur
Xaver Waldmeier,
Eichmeister
Werner, Sattler
Wilfling, Konditor

Wirz, Bäcker
Wiedemer, Wirt
Zimmermann,
Buchdrucker

Auswärtige Mitglieder

Josef Bitter, Schreiner,
Wallbach
Carl Camper, Möhlin
August Hasler, Hellikon
Emil Kym, Wallbach
Josef Lauber,
Obermumpf
Albert Mathis, Spengler,
Schupfart
Kaspar Obrist, Magden
Wilhelm Speiser,
Grossrat, Zeiningen
Mahrer, Spengler,
Möhlin
Xaver Waldmeier,
Möhlin

¹ Archiv des Gewerbevereins Rheinfelden: Akten 1899. Es ist dies die älteste vorhandene Mitgliederliste des Vereins.

²⁸ Höhn, S. 87.

